



Titel des Films:

Direkte Demokratie – Chance oder Gefahr?

Thema der Unterrichtssequenz:

Direkte Demokratie – Chance oder Gefahr?

Schularten: Mittelschule, *Realschule*, Gymnasium

Jahrgangsstufen:	8-12	Fächergruppe:	Sozialkunde, Geschichte, Deutsch
Zeitungsumfang:	60 – 90 Minuten		

Fächerübergreifende Bildungsziele:

Politische Bildung, Werteerziehung, Medienbildung



Sachinformation:

Anders als bei einer repräsentativen Demokratie, bei der die Bürger Vertreterinnen und Vertreter wählen, die für sie die politischen Entscheidungen treffen, werden bei der direkten (oder plebiszitären) Demokratie die politischen Entscheidungen unmittelbar vom Volk getroffen. Ziel der direkten Demokratie ist es, den Volkswillen möglichst unverfälscht in politische Entscheidungen umzusetzen; für deren Ausführung dann anschließend staatliche Behörden zuständig sind.

In Deutschland, einer repräsentativen Demokratie, gibt es auf Bundesebene keine Volksabstimmungen (Ausnahmen: bei Neugliederung des Bundesgebietes und im Fall einer neuen Verfassung).

Volksbegehren, Volksentscheide oder Bürgerentscheide stehen jedoch in verschiedenen Bundesländern und Gemeinden, als direktdemokratische Instrumente, zur Verfügung. Die Abschaffung der Studiengebühren, die Einführung des Rauchverbotes in Gaststätten und der Schutz der Artenvielfalt – bekannt unter dem Motto „Rettet die Bienen“ – sind nur einige Beispiele für erfolgreiche direktdemokratische Verfahren in Bayern. Experten sind jedoch der Überzeugung, dass viele politische Diskussionen oder Entscheidungen nicht mit einem einfachen Ja oder Nein (siehe direktdemokratische Abstimmungen) zu beantworten sind.



Sequenzen Film:

Minute	Inhalt
0 – 00:56	Einführung durch Moderatorin Verena Hampl, die bei der Stimmenaushaltung eines Bürgerentscheids im unterfränkischen Gerolzhofen dabei ist. Die Stadt stimmt mit ihrem ersten Bürgerentscheid über ein Neubaugebiet ab. Kurze Vorstellung der direkten Demokratie. Was sind die Gefahren und Vorteile einer direkten Demokratie?
00:56 – 2:25	Vorstellen der Bürgerinitiative, die gegen das geplante Neubaugebiet in Gerolzhofen ist. Die Stadt hatte dieses Vorhaben bereits genehmigt. Interviews mit den Initiatoren des Bürgerentscheids.
2:26 – 3:12	Interview mit dem 1. Bürgermeister von Gerolzhofen, Thorsten Wozniak, der gegen den Bürgerentscheid stimmen wird, da er einen Bedarf an Neubaugebieten sieht.
3:13 – 5:44	Was ist direkte Demokratie? - Beschreibung der direkten Demokratie und Volksentscheid / Plebiszit - historische Bezüge - Ausgestaltung der direkten Demokratie in Deutschland - Ablauf eines Plebiszits

5:45 – 8:32	Interview mit Susanne Socher von „mehr Demokratie e. V.“ Folgende Volksbegehren werden kurz thematisiert: Artenschutz (Bienen), Austragungsorte Olympische Winterspiele, Studiengebühren, Nichtraucherschutz.
8:33 – 9:59	Zurück in Gerolzhofen; die Bürgerinitiative lädt zur Diskussionsrunde.
10:01 – 11:20	Zahlen & Fakten: Direkte Demokratie in Deutschland. - Bilanz der bisherigen Volksinitiativen, Volksbegehren - Themen in den Jahren 2018 - Volksbegehren Artenvielfalt 2019
11:21 – 16:02	„Pflegerotstand stoppen – jetzt“ heißt eines der nächsten großen Volksbegehren. Um sich über dieses Thema zu informieren, besucht die Moderatorin die Hainersche Kinderklinik in München und begleitet die Kinderkrankenpflegerin Sybille Altstädter während ihrer Arbeit. Interview mit Alois Fruth von der Elterninitiative Intern 3, die sich dafür einsetzt den Pflegerotstand zu stoppen.
16:03 – 19:15	Gespräch mit Prof. Klaus H. Goetz, Politikwissenschaftler an der LMU München. Die Moderatorin stellt dem Politikwissenschaftler folgende Fragen: - Sollten die Bürger über den Pflegerotstand abstimmen dürfen? - Sollte man auch in Deutschland über Gesetze auf nationaler Ebene abstimmen dürfen? - Kann direkte Demokratie dabei helfen stockende politische Prozesse voranzutreiben?
19:17 – 21:09	Zahlen & Fakten: Direkte Demokratie in Europa Übersicht über die Ausgestaltung der direkten Demokratie in der Schweiz. Einordnung, wie viel direkte Demokratie es in anderen europäischen Ländern gibt.
21:10 – 23.45	Die Moderatorin trifft sich erneut mit dem Politikwissenschaftler Prof Goetz und mit mehreren „Exil-Briten“, die teilweise aufgrund des Brexit-Referendums nach Deutschland ausgewandert sind. Kurze Zusammenfassung zum Referendum in Großbritannien Die Moderatorin versucht auf folgende Fragen Antworten zu finden: - Wie kam es zum Brexit, wie konnte dies passieren? - Inwiefern haben Populisten mit einer Volksabstimmung leichtes Spiel?
23:46 – 27:45	Zurück in Gerolzhofen, heute findet die Abstimmung zum Bürgerentscheid statt; mit dabei ist auch Susanne Socher von „mehr Demokratie e. V.“. Gespräch mit der Expertin: - Populisten als Gefahren für die direkte Demokratie? - Fake-News Auf dem Weg zum Wahllokal Interview mit Herr Döpfner, Initiator des Bürgerentscheids. Wichtig beim Bürgerentscheid: es müssen mind. 20 % der Wahlberechtigten mit ja stimmen. (Quorum). Am Ende fehlen drei Stimmen, um die 20 % zu erreichen.
27:46 – 28:10	Abschließende Zusammenfassung der Moderatorin Hampl.



Angestrebter Kompetenzerwerb:

- I. Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit zur Analyse von Sachverhalten in Politik, Gesellschaft und zur Einordnung in größere Zusammenhänge, um zu einem eigenständigen Urteil zu gelangen.
- II. Die Schülerinnen und Schüler nutzen ihre Kenntnisse über politische Mitwirkungsmöglichkeiten, um deren Chancen und Grenzen zu beurteilen.
- III. Die Schülerinnen und Schüler beurteilen Chancen und Probleme der direkten Demokratie, indem sie wesentliche plebiszitäre Elemente in der Bayerischen Verfassung untersuchen.



Stundenverlauf im Überblick

Zeit	Inhalt	Sozialform/ Methode	Material
10	<p>Die Lehrkraft zeigt den Schülerinnen und Schülern (SuS) ein Bild von der Landsgemeinde in Glarus aus dem Jahr 2006.</p> <p>Die SuS beschreiben das Bild und stellen Vermutungen an, um welches Land es sich hierbei handelt und warum die Bürgerinnen und Bürger sich hier versammelt haben bzw. die Hand heben (oder auch nicht).</p> <p>Die Lehrkraft erklärt den SuS, dass in zwei schweizer Kantone (Glarus und Appenzell) bis heute wichtige politische Entscheidungen (neue Gesetze, Haushalt usw.) von der Landsgemeinde gefällt werden. Dies ist eine alljährliche Vollversammlung aller Stimmberechtigten.</p> <p>Allerdings sind die Landsgemeinden auch in der Schweiz etwas Besonderes; in den anderen Kantone bzw. dem Bundesstaat Schweiz werden andere direktdemokratische Verfahren verwendet. Die Schweiz hat aktuell eines der ausgeprägtesten direktdemokratischen Systeme.</p>	<p>Stiller Impuls</p> <p>L-SuS-G</p>	<p>Bild (Link / QR-Code)</p>
10	<p>Überleitung: Auch das politische System in Deutschland umfasst direktdemokratische Elemente. Wir sehen uns nun einen kurzen Videoausschnitt zum Thema „direkte Demokratie“ an.</p> <p>Definition direkte Demokratie: Erarbeitung mit dem Erklärfilm: „Direkte Demokratie – Chance oder Gefahr?“</p> <p>Arbeitsauftrag</p> <p>1.) Gib an, wo im politischen System Deutschlands direktdemokratische Elemente verfügbar sind.</p> <p>2.) Beschreibe kurz den Ablauf eines Volksbegehrens.</p> <p>3.) Stelle die drei Möglichkeiten eines Landtags dar, mit einem Volksbegehren umzugehen.</p> <p>Die Ergebnisse werden im Plenum besprochen.</p>	<p>L-S-G</p> <p>Einzelarbeit</p> <p>L-SuS-G</p>	<p>Video „Direkte Demokratie“</p> <p>Film BR</p> <p>Minute 3:13 bis 5:44 und 10:01 bis 11:20</p>
25	<p>Die Lehrkraft teilt die Schülerinnen und Schüler in mehrere Gruppen ein. Jede Gruppe erhält den Auftrag anhand eines konkreten Beispiels den genauen Ablauf dieses Volksbegehrens/Bürgerentscheids zusammenzufassen. Dabei soll auch nochmal darauf eingegangen werden, wie ein Volksbegehren / Bürgerentscheid initiiert werden kann.</p> <p>z. B. Rauchverbot in Bayern, 3. Startbahn in München, Austragungsort olympische Winterspiele, Abschaffung Studiengebühren, Pflegenotstand usw.</p> <p>Anschließend stellen die Gruppen ihre Ergebnisse kurz vor. (Diese Phase ist optional, je nachdem wie viel Zeit zur Verfügung steht).</p>	<p>GA</p>	<p>Internetrecherche</p>
20	<p>Die Lehrkraft zeigt den SuS ein Bild aus dem Respekt-Film „Was ist repräsentative Demokratie?“.</p> <p>Sie sollen die Merkmale einer repräsentativen Demokratie kurz beschreiben.</p> <p>Die SuS überlegen sich anschließend in Partnerarbeit, warum es vielleicht auf Bundesebene keine direktdemokratischen Elemente gibt bzw. warum gewählte Vertreter Gesetze beschließen. Besprechung im Plenum.</p> <p>Die Lehrkraft zeigt nun den Videoausschnitt „Was ist repräsentative Demokratie?“</p> <p>Die SuS notieren sich währenddessen die Vor- und Nachteile der repräsentativen Demokratie.</p> <p>Die Lehrkraft erklärt den SuS, dass viele Experten auch eine Gefahr in der direkten Demokratie sehen. Die Lehrkraft zeigt den SuS den entsprechenden Auszug aus dem Respekt-Film.</p> <p>Anschließend Besprechung im Plenum.</p>	<p>Stiller Impuls</p> <p>L-SuS-G</p> <p>Partnerarbeit</p> <p>L-SuS-G</p>	<p>Screenshot Respekt-Film</p> <p>Video „Was ist repräsentative Demokratie?“</p> <p>Video „Direkte Demokratie“</p> <p>Minute 21:10 bis 27:45</p>

<p>10</p>	<p>Die SuS bewerten anhand einer Meinungslinie die verschiedenen Formen der Demokratie.</p> <p>Sie positionieren sich entlang der Meinungslinie:</p> <p>Die ideale Demokratieform ist für mich...</p> <p>-<u>Repräsentative Demokratie</u> (=gewählte Politiker entscheiden über die Gesetze usw.)</p> <p>-<u>Repräsentative Demokratie mit Elementen der direkten Demokratie</u></p> <p>-<u>Direkte Demokratie</u></p> <p>Anschließend begründen einige Schüler*innen ihre Positionierung.</p>	<p>Meinungslinie</p>	<p>Kärtchen mit den Demokratieformen</p>
------------------	--	----------------------	--



Benötigtes Material:

-Filme:

Respekt / Demokratie einfach erklärt

Direkte Demokratie – Chance oder Gefahr?

<https://t1p.de/xt9ch>



Respekt – Erklärvideo

Was ist repräsentative Demokratie?

<https://t1p.de/7kt36>



-Bild Abstimmung an der Landsgemeinde in Glarus

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landsgemeinde_Glarus_2006.jpg

-Tablet oder Smartphone zur Internetrecherche



Weiterführende Informationen und Links:

Bundeszentrale für politische Bildung: Nachschlagen – Lexika – Direkte Demokratie

<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/handwoerterbuch-politisches-system/202013/direkte-demokratie>

Politik & Unterricht: (er-)leben – gestalten - entscheiden

https://www.politikundunterricht.de/2_3_18/demokratie.pdf

Süddeutsche Zeitung – Nichtraucher Volksbegehren erfolgreich

<https://www.sueddeutsche.de/bayern/nichtraucher-volksbegehren-erfolgreich-das-volk-hat-das-wort-1.129142>

BR 24 – Zehn Jahre Rauchverbot in Bayern

<https://www.br.de/nachrichten/bayern/zehn-jahre-rauchverbot-in-bayern,QdWgPZY>

Zeit.de – Bayern Olympische Winterspiele

<https://www.zeit.de/sport/2013-11/bayern-olympia-winterspiele>

Mehr-Demokratie.de

<https://www.mehr-demokratie.de/news/2013/bayern-klares-buergervotum-gegen-olympia/>

Zeit.de – Volksbegehren gegen Studiengebühren erfolgreich.

<https://www.zeit.de/studium/hochschule/2013-01/studiengebuehren-bayern-volksbegehren>

Spiegel.de – Studiengebühren in Bayern vor der Abschaffung

<https://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/volksbegehren-gegen-studiengebuehren-in-bayern-war-erfolgreich-a-880669.html>

Gib an, wo im politischen System Deutschlands direktdemokratische Elemente verfügbar sind.

Im politischen System Deutschland gibt es auf Bundesebene keine direktdemokratischen Elemente (Ausnahmen siehe oben). Auf kommunaler und Landesebene stehen die folgenden direktdemokratischen Elemente zur Verfügung: Bürgerbegehren und Bürgerentscheide (Kommune); Volksbegehren und Volksentscheide (Landesebene). Bei diesen Formen der direkten Demokratie entscheiden die Wahlberechtigten per Ja-Nein Abstimmung, ob sie dafür oder dagegen sind.

Beschreibe kurz den Ablauf eines Volksbegehrens.

Ein Antrag auf ein Volksbegehren benötigt in Bayern mind. 25.000 Unterschriften der Stimmberechtigten. Wird der Antrag zugelassen (durch das Innenministerium) müssen sich innerhalb von 14 Tagen mind. 10 % der Stimmberechtigten im Rathaus oder Gemeinde in Unterschriftenlisten eintragen (Rathaus des Hauptwohnsitzes). Wird diese Stimmenanzahl innerhalb des Zeitraumes erreicht legt der Ministerpräsident dem Landtag dieses Volksbegehren vor.

Stelle die drei Möglichkeiten eines Landtags dar, mit einem Volksbegehren umzugehen.

- 1.) Der Landtag bestreitet die Rechtsgültigkeit des Volksbegehrens; so landet es erstmal vor Gericht
- 2.) Der Landtag nimmt den Gesetzesentwurf des Volksbegehrens unverändert an.
- 3.) Der Landtag lehnt den Gesetzesentwurf des Volksbegehrens ab. Dieser wird dann wiederum dem Volk zur direkten Abstimmung vorgelegt.

Merkmale repräsentative Demokratie

Bei einer repräsentativen Demokratie wählen die stimmberechtigten Bürger*innen Vertreter*innen, die für sie stellvertretend über politische Angelegenheiten diskutieren und entscheiden. Diese Vertreter werden auf Bundesebene alle vier Jahre gewählt (Bundestagswahl)

Vor- und Nachteile der repräsentativen Demokratie.

Es wäre schwierig eine politische Entscheidung zu treffen, wenn jeweils alle Stimmberechtigten Deutschlands mitbestimmen dürften (Hoher Zeitaufwand, kaum Konsens usw.). Da nur alle vier Jahre (Bundesebene) gewählt wird, haben die Bürger*innen während der Legislaturperiode kaum Einflussmöglichkeiten. Keiner der zur Wahl stehenden Kandidat*innen wird ein zu eins die Interessen eines Wählers widerspiegeln.

Vor- und Nachteile direkte Demokratie

Z. B.: Experten gehen davon aus, dass Volksabstimmungen in einigen Bereichen sehr sinnvoll sind. Gerade bei komplexen politischen Fragen ist es jedoch schwierig Entscheidungen auf eine Ja-Nein-Abstimmung herunterzubrechen. Die parlamentarischen Beratungen über ein Gesetz können oftmals auch ein Jahr oder länger dauern, oftmals geht es dabei um einzelne Passagen des Gesetzes. Eine Volksabstimmung wäre hier laut Experten schwer zu realisieren.

Im Film wird auch thematisiert, dass einzelne Brexit-Befürworter die Zeit vor der Abstimmung nutzten, um gezielt falsche, irreführende Informationen zu verbreiten. Viele Kritiker befürchten, dass direktdemokratische Verfahren den Populisten in die Hände spielen könnten.

Allerdings wird davon ausgegangen, dass politische Entscheidungen durch die direkte Beteiligung der Wähler*innen eine höhere Akzeptanz innerhalb der Bevölkerung hätten. Insgesamt wird so auch die politische Partizipation jedes Einzelnen erhöht.